

Beurteilung im 1. Zyklus



Um dem fließender verlaufenden Übergang des Kindergartens in die 1. Klasse Rechnung zu tragen, muss die Beurteilungspraxis in diesem Zyklus überdacht werden. Während den Schuljahren 2018–2020 haben fünf Modellschulen eine neue Beurteilungsform erprobt. Foto: Monika Sigrist.

Modellschulen. Zwei Jahre Kindergarten und die ersten zwei Jahre Primarschule bilden den 1. Zyklus. Um dem fließend verlaufenden Übergang des Kindergartens in die 1. Klasse Rechnung zu tragen, muss die Beurteilungspraxis in diesem Zyklus überdacht werden. Während den Schuljahren 2018–2020 haben fünf Modellschulen eine neue Beurteilungsform erprobt. Mit dem Schlussbericht zuhanden des fachlichen Beirats kann die Erprobungsphase zwar abgeschlossen werden, die weitere Planung muss aber aufgrund von Corona angepasst werden.

Erprobungsmodus

Die Modellschulen erproben neue Beurteilungsinstrumente für die 1. und 2. Klasse und diskutieren deren Umsetzung in die Zeugnisse. Um dies zu ermöglichen, wurden gezielte Rahmenbedingungen geschaffen: Am Ende der 1. und 2. Klasse wird auf ein Zeugnis mit Noten verzichtet und der Zeitpunkt für das Standortgespräch mit den Erziehungsberechtigten kann zeitlich verschoben werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der 1. Klasse eine Bestätigung des Schulbesuchs, analog dem Kindergarten. Am Ende der 2. Klasse wird ein Zeugnis mit einer Bewertung der Leistungen in den Fachbereichen Deutsch (inklusive

Natur, Mensch, Gesellschaft) und Mathematik ausgestellt. In einer Viererskala kann angekreuzt werden, ob die Leistung der Schülerin, des Schülers bezüglich dem Grundanspruch am Ende des Zyklus «übertroffen», «teilweise übertroffen», «erreicht» oder «teilweise erreicht» ist. Das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten wird weiterhin in der bekannten Form ausgewiesen.

Hohe Akzeptanz

An regelmässigen Treffen wurden die Erfahrungen und Erkenntnisse ausgetauscht und in einem Zwischenbericht zuhanden des fachlichen Beirats, bestehend aus Vertretungen der Verbände und der Politik, festgehalten. Die Diskussion im fachlichen Beirat vom September 2019 zum eingeschlagenen Weg verlief sachlich und das Verständnis für eine neue Beurteilung im 1. Zyklus stiess bei allen Beteiligten auf Akzeptanz.

Ergebnisse

In der Planung wie im Unterricht wird sichtbar, dass der 1. Zyklus mit dem neuen Lehrplan näher zusammenrückt. Die Lern- und Entwicklungsschritte sind vom Grundgedanken «Was kann ich schon» geprägt. Das individuelle Können bildet den Ausgangspunkt für den nächsten Lernanlass. Den Lernkontrollen liegen

förderorientierte Überlegungen zugrunde, damit erhält auch die Spezielle Förderung eine andere Ausprägung.

Dass am Ende der 2. Klasse ein Zeugnis mit einer Leistungsbewertung ausgestellt wurde, schätzen die Beteiligten als sinnvoll ein. Die Lehrpersonen haben den Unterricht dadurch als entspannter wahrgenommen.

Standortgespräche

Die Standortgespräche erweisen sich als zentrales Element, um allen Beteiligten den formativen und am Ende des 1. Zyklus den summativen Leistungsstand aufzuzeigen. Die Durchführungsform der Gespräche ist abhängig von der eingesetzten Form der Beurteilung, wie zum Beispiel Gesprächskommode oder Portfolios. Festgestellt wird, dass die Qualität der Gespräche steigt, was auch am grösseren Zeitfenster der Durchführung von November bis Mai liegt. Die Bestätigungen, die am Ende der beiden Kindergartenjahre und am Ende der 1. Klasse der Primarschule ausgestellt werden, kommen der neuen Form der ganzheitlichen Beurteilung entgegen.

Beim Zeugnis am Ende der 2. Klasse geht es unter anderem darum, welche Fachbereiche bewertet werden sollen. Klar ist,

dass Kinder ganzheitlich und in allen Fachbereichen gefördert und beurteilt werden müssen. Da die mathematischen und sprachlichen Grundanforderungen die Basis für das weitere Lernen sind, macht es Sinn, sich bei einer Bewertung im Zeugnis auf diese beiden Fachbereiche zu einigen.

Neue Zeugnisse

Am Ende des 1. Zyklus, also am Ende der 2. Klasse, wird erstmals ein Zeugnis mit einer Bewertung der Leistungen in den beiden Fachbereichen Deutsch – inklusive Mensch, Natur, Gesellschaft – und Mathematik ausgestellt.

Für dieses Zeugnis am Ende der 2. Klasse sehen die Modellschulen folgende Weiterarbeiten:

- Die Bezeichnungen in der Viererskala müssen erklärt werden, sie könnten zudem zum Umrechnen in Noten verleiten.
- In welcher Spalte die individuellen Lernziele mit «erreicht» oder «nicht erreicht» eingetragen werden, ist noch zu besprechen.
- Das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten in dieser Form ist weiterzuentwickeln im Hinblick auf die überfachlichen Kompetenzen.

Verbindlichkeiten

Ein gemeinsamer Rahmen zur Beurteilung ist wichtig (siehe Grafik). Während der Solothurner Lehrplan den Auftrag beschreibt, wird dieser mit dem Regel-



Ein gemeinsamer Rahmen zur Beurteilung ist wichtig. Grafik: zVg.

kreis der Förderung umgesetzt. Das gemäss Laufbahnreglement mindestens einmal jährlich stattfindende Standortgespräch stellt die Kommunikation mit den Eltern sicher. Das Zeugnis am Ende eines Schuljahres ist die amtliche Dokumentation und der Beleg, dass die Schülerin beziehungsweise der Schüler das Schuljahr besucht hat.

Weiteres Vorgehen

Die Modellschulen können bis zur allfälligen flächendeckenden Einführung mit den angepassten Rahmenbedingungen fortfahren. Im Schuljahr 2020/2021 treffen sich die Schulleitungen der Modellschulen und das Volksschulamt weiter regelmässig. Der Schlussbericht wird zuhänden des fachlichen Beirats fertiggestellt. Nach dessen Einschätzung wird sich zeigen, welche Themen noch vertieft angegangen werden müssen.

Anpassung der Planung

Aufgrund der Situation rund um Corona haben sich die Prioritäten im Schulalltag verschoben. Auch die Modellschulen mussten sich den neuen Begebenheiten anpassen. So konnten sowohl die Treffen mit den Schulleitungen und dem Volksschulamt als auch das Abschlusstreffen für die Modellschulen noch nicht stattfinden. Auch der fachliche Beirat hat seine Sitzung vom Mai auf den 23. September 2020 verschoben. Dessen Einschätzung wird zeigen, wie diese neue Beurteilungsform für den 1. Zyklus ankommt. Eine allfällige Einführung könnte frühestens im Schuljahr 2022/2023 starten.

Die definitive Entscheidung, ob, wann und wie die Einführung umgesetzt wird, liegt beim Departement für Bildung und Kultur.
Volksschulamt

Jugendpolititag 2020 – Red mit!



Jugendpolititag Kanton Solothurn

Voranzeige. Jugendliche interessieren sich für Politik, das haben etwa die Klimastreiks gezeigt. Dennoch werden sie selten in politische Entscheidungsprozesse einbezogen.

Der Kanton Solothurn führt seit 2007 den Jugendpolititag durch, um die Jugendpartizipation zu fördern. Der Anlass gibt den Jugendlichen Einblick in den kantonalen politischen Alltag, in die demokratischen Strukturen und in die Arbeit von Kantonsrätinnen und Kantonsräten.

Als Vorbereitung zum Jugendpolititag wurden für die Schulen Lehrmaterialien entwickelt, welche die Kantonspolitik veranschaulichen. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler zudem beim Formulieren konkreter Anliegen. Das Lehrmaterial steht auf www.engage.ch/jugendpolititag zur Verfügung.

Von Ende August bis Ende Oktober läuft die dazugehörige Kampagne «Red mit!», während der Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren ihre Anliegen über die Onlineplattform www.engage.ch einbringen können. Am Jugendpolititag diskutieren die Jugendlichen die Anliegen zuerst unter sich und entwickeln sie anschliessend mit Kantonsrätinnen und Kantonsräten weiter.

Wer mit seiner Klasse am Jugendpolititag vom 4. November teilnehmen will, kann sich ab dem 17. August auf www.engage.ch/jugendpolititag anmelden. Die Plätze sind begrenzt.
Amt für Soziale Sicherheit und Volksschulamt